

Hallo liebe Tanzbegeisterte des Tanzateliers,

Mein Name ist Valentina Haas, ich bin 18 Jahre alt und komme aus Stuttgart-Vaihingen.

Seit meinem 6. Lebensjahr tanze ich mit Begeisterung Ballett und andere Tanzstile. Neben dem Tanz interessiere ich mich schon immer für fremde Kulturen und Länder und liebe das Reisen.

Nach dem Abitur habe ich beschlossen, diese beiden Leidenschaften zu vereinen: Seit September 2017 bin ich in Südafrika, um dort einen sogenannten **entwicklungspolitischen Freiwilligendienst** zu leisten. Für ein Jahr arbeite ich in Kapstadt in der Tanzschule **„Dance for all“** mit.

„Dance for all“ ist eine ganz besondere Tanzschule: Sie ermöglicht Kindern und Jugendlichen aus benachteiligten Communities kostenlosen Unterricht in klassischem und modernem Tanz. Gegründet wurde das Projekt 1991 von Philip Boyd und seine Frau Phyllis Spira, zwei ehemaligen ersten Solisten des Cape Town City Ballets.

Das Ziel von Dance for all ist es, den Kindern und Jugendlichen durch das Medium Tanz wichtige Werte wie Disziplin, Eigenverantwortung, Teamgeist und Pünktlichkeit zu vermitteln. Ihr Alltag bekommt eine neue Struktur in einer sicheren Umgebung, sie gewinnen an Selbstvertrauen. Darüber hinaus verfolgt „Dance for all“ das Ziel den jungen Menschen neue Lebensperspektiven zu eröffnen. So werden ihnen Wege zu einer professionellen Tanzkarriere eröffnet und mehrere „Dance for all“-Alumni schafften es an renommierte Tanzakademien und sind nun Mitglied des Cape Town City Balletts oder anderer Tanz-Kompagnien weltweit.

Während meines Freiwilligendienstes unterstütze ich das Team von DFA durch meine Mitarbeit im Tanzunterricht, bei Aufführungen und im administrativen Bereich.



▪ **Mein neues Zuhause**

Mein neues Zuhause ist mit zwei meiner Mitfreiwilligen, bei einer super netten Gastfamilie in dem Stadtteil Grassy Park. Grassy Park ist ein sogenanntes Suburb. Die überwiegende Zahl der hier lebenden Menschen sind Coloureds.

Ich fühle mich hier sehr wohl und habe die Erfahrung gemacht vielen offenen, kommunikativen und kontaktfreudigen Menschen zu begegnen. Anfangs ungewohnt und teilweise auch etwas befremdlich, war es, sehr häufig von fremden Menschen angesprochen zu werden. Ob auf der Straße, in Läden oder im Zug, immer wieder wird man angesprochen. Viele interessieren sich für unsere Herkunft, fragen neugierig welche Sprache man spräche und was man hier in Kapstadt tue. Andere rufen einem einfach nur Dinge wie „Good morning Germany“ hinterher und gefühlt jeder Zweite erzählt einem voller Euphorie, dass er unbedingt einmal nach Deutschland reisen und Deutsch lernen wolle. Die Tatsache auf Grund des eigenen Aussehens, das nun mal offensichtlich verschieden zu dem der Mehrheit der hier lebenden Menschen ist, heraus zu stechen und automatisch aufzufallen, ist eine neue Erfahrung. Eine Erfahrung, die für mich persönlich zu Beginn gewöhnungsbedürftig war. Dennoch eine, mit der man sehr schnell lernt umzugehen und mit der ich mich inzwischen wohlfühle.

▪ Meine Arbeit bei Dance for all

„Was ich denn eigentlich so den ganzen Tag mache?“ – Das ist wahrscheinlich die Frage, die ich am häufigsten gestellt bekomme... hier also die Antwort:

Mein Arbeitstag beginnt jeden Morgen um 10:00 Uhr. Wenn ich nicht zu spät komme, was bei den Eigenheiten der hiesigen öffentlichen Verkehrsmittel aber leider des Öfteren vorkommt, treffe ich also um 10 Uhr in der Dance for all Academy in Athlone ein. Begrüßt werde ich mit einem motivierenden „Good morning!“ und der hier üblichen Standardfrage „How are you?“ zunächst von unserer super netten Security Lady, gefolgt von unserer Rezeptionistin und allen anderen Kolleginnen und Kollegen denen ich so über den Weg laufe, bis ich schließlich in der ‚Wardrobe‘ auf meine wundervolle Mitfreiwillige Nora treffe.

Die Frage nach dem Befinden des Anderen ist hier so eine Sache für sich. Und vor allem ist sie absoluter Usus. Ob man die Person kennt oder nicht, jedermann begegnet sich mit einem „Hello, how are you?“ und der geläufigen Antwort und Gegenfrage „Good! And yourself?“. Einem „Mir geht es nicht so gut“, „Total im Stress“, „Frag lieber erst gar nicht...“ oder sonstigen eher weniger optimistischen Antworten, wie wir es aus Deutschland gewohnt sind, begegne ich hier so gut wie nie.

Aber zurück zu meiner Arbeit:

Bis jetzt liegt der Schwerpunkt unserer Aufgaben vor allem auf den Kostümen und allem Dazugehörigen. Unser Hauptverantwortungsbereich ist die ‚Wardrobe‘, also der Kostümfundus. Hier verbringen wir bis jetzt den Großteil unseres Tages. In der ‚Wardrobe‘ findet sich alles Mögliche von Kostümen und Schuhen jeglicher Art und Tanzrichtung, über Accessoires und Requisiten, bis hin zu normaler Trainingskleidung. Eine wichtige Aufgabe ist es, für anstehende Aufführungen die jeweiligen Kostüme vorzubereiten, Kostümpromen durchzuführen und Teile nach Bedarf anzupassen und zu ändern. Hierbei werden wir von einer Schneiderin, eine unserer super netten Kolleginnen, unterstützt. Ansonsten geht es vor allem darum, alles sauber und in Ordnung zu halten, zu waschen und den Kostümverleih, den Dance for all als finanzielle Stütze nebenher betreibt, zu verwalten.

Bei Auftritten helfen wir den Gruppen backstage sich fertig zu machen, kümmern uns um Haare und Make-up und sind mehr oder weniger „Mädchen für alles“ für Notfälle wie gerissene Strumpfhosen, vergessene Ballettschuhe oder einfach dafür da, die jüngeren Schüler „in Zaum zu halten“.

Einzelne Dance for all Gruppen werden häufig zu (Tanz-) Veranstaltungen oder Festivals eingeladen, bei denen sie Teil des Programms sind. Davon gibt es in Kapstadt recht viele, was sehr schön ist. Die Aufführungen sind eine Zeit, die ich immer besonders genieße. Hier können wir am meisten Zeit mit den Kids verbringen, sie von Auftritt zu Auftritt besser kennenlernen.

Ein dritter Aufgabenbereich ist die Rezeption. Hier unterstützen wir unsere Rezeptionistin zeitweise die Rezeption zu besetzen und Anrufe entgegen zu nehmen. Ab und an übernehmen wir auch Aufgaben in der Administration oder helfen einfach nur Ordnung und Struktur in einen Berg von Dokumenten zu bringen.

Die Wardrobe





Meine Mitfreiwillige Nora und ich bei einer Fundraising-Veranstaltung



▪ **Vorhang auf und Bühne frei...**

...hieß es am Samstag, den 9.12.2017 für unsere fleißigen DFA Schülerinnen und Schüler und ihre Show „**Music à la Carte**“.

Das Highlight zum Ende des (Schul-) Jahres war definitiv die alljährliche große „End of the year – Performance“. Unter dem diesjährigen Titel „Music à la Carte“, führten die Schüler Stcke zu vielen bekannten Klassikern der Musik- und vor allem Musicalgeschichte auf.

Die größte Aufführung des Jahres bedeutete für uns Freiwillige selbstverständlich eine ganze Menge Arbeit. Gefühlte tausende Kostüme mussten gefunden, anprobiert und vorbereitet werden. Da die Proben für die Show auf die gleiche Zeit wie die Abschlussprüfungen in der Schule fielen, waren die Tage zuvor sowohl für Schüler, als auch Tanzlehrer ein wenig stressig, doch davon haben sich Nora und ich glücklicherweise nicht beirren lassen.

Am Samstag, den 09. Dezember 2017 war dann endlich der große Tag gekommen. Nach stressigen Stunden, gefllt damit Kostmchaos zu beseitigen, hibbelige Kinder zu schminken und letzten Änderungswünschen unserer Chefin Allison gerecht zu werden, hieß es endlich „Vorhang auf“.

Im Endeffekt hatte sich die viele Arbeit mehr als gelohnt und es war wundervoll und irgendwie auch sehr emotional unsere Kids auf der Bühne zu sehen.

Ein wenig schade war, dass das Publikum nicht unbedingt zahlreich ausfiel und der Saal nur rar besetzt war. Dies liegt wohl aber einfach daran, dass für viele Familien die Karten und die Transportkosten zur Auffhrungssttte finanziell nicht zu stemmen sind.

Trotz alledem war es eine sehr schöne und gelungene Show und Schüler sowie das Team von Dfa gingen nach diesem aufregenden Abschlussereignis in ihre wohlverdienten Sommerferien...

Hier einige Impressionen von „Music à la Carte“:



▪ Neues Jahr – Neue Aufgaben

Im Januar, pünktlich zum Schulbeginn nach den großen Sommerferien, hat auch bei ‚Dance for all‘ der Tanz- und Arbeitsalltag wiederbegonnen.

Das neue Jahr brachte für uns Freiwillige neue Aufgaben mit sich:

DFA möchte uns ab sofort an auch im Bereich des Fundraising einbinden. Dance for all ist ein ‚Non-Profit-Organisation‘, das heißt ihr Fortbestehen hängt vom finanziellen Support durch Sponsoren ab. Es ist nicht immer einfach ausreichend Unterstützung zu finden, weshalb der Bereich des Fundraising ein sehr wichtiger und essenzieller ist.

Zum Einen sollen wir ab nun unsere für das Fundraising zuständige Kollegin unterstützen. Zum Anderen haben wir die Aufgabe bekommen, eigene Ideen zu entwickeln, wie DFA sich zusätzlich finanzieren kann. Spontane Ideen, wie ein Flashmobb, einen ‚Dance-a-Thon‘ oder eine Open house/Behind the scenes-Tour‘ müssen jetzt erst einmal mit Struktur und Planung versehen werden – in jedem Fall eine Sache die viel Freiheiten aber auch große Verantwortung mit sich bringt.

Eine weitere Neuigkeit ist der erneute Start des sogenannten „Bridging-Programmes“. Wie der Name schon sagt, soll dieses eine „Bridge“, also eine „Brücke“ zwischen Schule und Beruf bilden. Die ausgewählten Schüler, die alle die Schule beendet haben, bekommen hier ein ganztägiges Training in verschiedenen Tanzstilen, sowie eine Einblicke in Lehrmethoden. Diese Ausbildung soll den jungen Tänzern den Weg in eine professionelle Tanzkarriere ebnen und sie auf Auditionen für weitere Ausbildungsprogramme und Compagnien vorbereiten. Gestartet haben wir dieses Programm im Februar mit 6 jungen TänzerInnen.

Schön ist für uns, dass die Bridging-Schüler alle ungefähr in unserem Alter sind und wir die Möglichkeit haben von Zeit zu Zeit in ihrem Tanzunterricht teilzunehmen.

▪ Langa – Die Sonne

Langa – ‚Die Sonne‘. Diesen wunderschönen Namen trägt das älteste Township Kapstadts, das ich seit März mein neues Zuhause nennen darf. Nach insgesamt 6 Monaten in Grassy Park, hieß es für mich ‚Neues Zuhause Klappe die Zweite‘ und Umziehen. Und zwar nach Langa. Mit meinen beiden Mitbewohnern und Mitfreiwilligen aus Grassy Park wohne ich nun hier in einer Art WG mit 5 anderen Südafrikanern.

Ein paar Hintergründe zu Langa:

- Langa ist ein Township. Die Definition von Township ist nicht ganz eindeutig und es gibt verschiedene Ansichten und Aussagen dazu. Zum einen gibt es da das typische Bild, das wohl die meisten Menschen im Kopf haben: Wellblechhütten, arme Menschen, viel Müll, laut, dreckige Straßen. Das ist zwar nicht falsch, jedoch auch nicht die ganze Wahrheit. Laut offizieller Definition bezeichnet Township einfach nur einen Stadtteil, in dem die Bevölkerung überwiegend bzw. fast ausschließlich schwarz oder farbig ist. Dass der Großteil dieser Menschen in sehr einfachen und ärmlichen Umständen lebt, ist Teil der Realität, allerdings nicht bezeichnendes Merkmal.

Und dann gibt es da noch ganz persönliche Ansichten, wie „*Es kommt auf das Gefühl an. Das was ein Township ausmacht ist das feeling und die Menschen*“ oder „*der vibe den man spürt, wenn man durch die Straßen läuft*“. Diese Antworten bekam ich, als ich Leute aus dem Township fragte.

- Langa ist das älteste Township Kapstadts
- Es blickt auf eine lange Geschichte zurück: Ursprünglich entstand Langa aus den Folgen des Native Urban Area Acts (1923), nach dem die Wohngebiete Südafrikas nach Hautfarbe getrennt wurden. Die damalige Apartheidsregierung baute in Langa Hostels/Wohnheime für schwarze Arbeiter, denen es ab diesem Zeitpunkt nicht mehr erlaubt war im Stadtzentrum vom Kapstadt zu wohnen. Normale Häuser und Hütten kamen dazu. Heute leben ca. 50 000 Menschen in Langa.
- Sprache: isiXhosa (die Stammessprache der Xhosa, denen die Mehrheit der Einwohner angehören); die meisten sprechen auch Englisch
- „Langa“ bedeutet „Sonne“ in isiXhosa

Am besten beschreiben lässt sich der Umzug vielleicht fast mit dem Gefühl in ein komplett neues Land gezogen zu sein: andere Sprache, Menschen anderer Hautfarbe, andere Mentalität, anderes Essen, andere Kultur, andere Gerüche, andere Geräusche auf der Straße – und das alles in ein und demselben Land, in ein und derselben Stadt, nur 20km Entfernung. *Welcome to South Africa!* Das ist das, was Südafrika so außergewöhnlich und aufregend, so faszinierend und kompliziert, vor allem aber spannend und herausfordernd macht.

▪ Outreach

Das sogenannte ‚**Outreach Programme**‘ von Dance for all bringt Tanzunterricht direkt in die Townships. Momentan unterrichtet Dfa in den drei Townships Nyanga, Delft und Khayelitsha. An vier Tagen die Woche fahren unsere Tanzlehrer an Schule, wo die Tanzstunden dann in leergeräumten Klassenzimmern stattfinden. Der Tanzunterricht ist kostenlos. Denn Dfa möchte jedem Kind, unabhängig von dessen finanziellem Hintergrund, die Teilnahme ermöglichen.

Das Outreach in aller Kürze:

» Pulte und Stühle zur Seite rücken – Boden fegen – Schuhe aus – Gekicher; Gequatsche – 1 min Stille; geschlossene Augen – Gesichter voller Konzentration – Trommelrhythmus schallt durch den ganzen Raum – „... and 5,6,7,8“ – Gespannte Kinderaugen, die die Bewegungen verfolgen – „Yes Miss“ – Das Geräusch nackte Füße, die über den Boden trappeln – „stretch your knees“ „ point your feet“ – Energie strömt durch den ganzen Raum – kleine Schweißperlen auf der Stirn – strahlende Gesichter –Gelächter – „Thank you Teacher“ –und wieder: Stühle und Tische rücken <<

Seit einiger Zeit dürfen auch Nora und ich im Outreach unterrichten. Für mich mit Abstand die erfüllendste Aufgabe, auch emotional. Ein Lächeln auf dem Gesicht in garantiert bei so vielen eifrigen, lernbegierigen, zuckersüßen TanzschülerInnen.

Weniger erfreuliche, aber ebenso wichtig zu erzählen, ist die Tatsache, dass wir in letzter Zeit leider nicht immer ins Outreach fahren können. Grund dafür ist die Sicherheitslage. Immer wieder kommt es in den Kapstädter Townships zu Unruhen, gewaltsamen Protesten, Schießereien, etc.

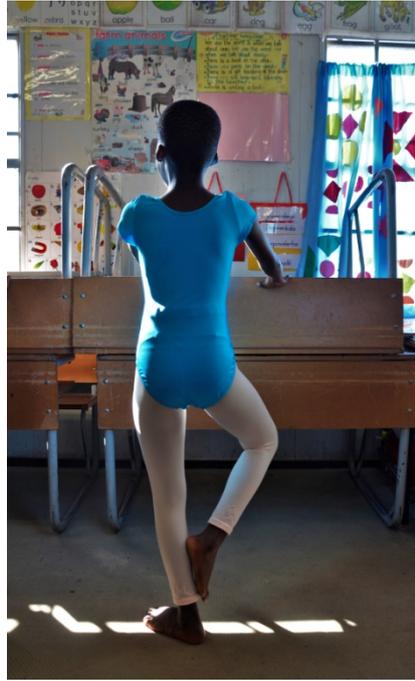
Hintergründe waren häufig Streiks (z.B. des öffentlichen Diensts), die hier bedauerlicherweise nicht nur ein paar stillstehende Busse und Demonstrationen bedeuten, sondern leider häufig mit Straßengewalt, brennenden Bussen und mit brennenden Reifen verbarrikadierte Straßen verbunden sind. Ebenso verhält es sich mit „normalen“ Protesten und Demonstrationen, wie beispielsweise für den Bau neuer Wohnhäuser in dem Township Gugulethu. Auch diese enden oft in gewaltsamen Ausschreitungen. Ein aktuelles Thema sind „taxi fights“, also Konflikte zwischen Minibustaxi Fahrern, bei denen es sich beispielsweise um die Vormacht auf bestimmten Taxirouten dreht. Diese werden dann leider oft auf den Straßen ausgetragen und es kommt zu Schießereien.

All das (und noch Einiges mehr, mit dem viele unserer SchülerInnen im alltäglichen Leben konfrontiert sind) ist bittere Realität, wird aber im Tanzsaal bzw. im zum Tanzsaal umfunktionierten Klassenraum vor der Tür gelassen. Hier gilt volle Konzentration auf die Musik und die Bewegung. Und genau das ist eines der wichtigsten Wirkungsbereiche von Projekten wie Dance for all.

Und weil Bilder bekanntlich mehr sagen als 1000 Worte, hier eine Sammlung meiner Lieblingsbilder, die meine Mitfreiwillige Nora und ich über die Zeit geschossen haben...

Beginners





Intermediates





Jeden Tag wird mir aufs Neue klar, wie viel ‚TANZ‘ kann und es ist mir unglaublich wichtig meine Erlebnisse mit anderen (tanzbegeisterten) Menschen zu teilen. Ich hoffe ich kann mit meinen Berichten anregen, ermutigen und inspirieren; zumindest ein wenig.

Ich freue mich auch über jeden, der Lust hat auf meinem Blog vorbei zu schauen.

[\(https://valigoessouthafrica.wordpress.com/\)](https://valigoessouthafrica.wordpress.com/)

Liebe Grüße aus Cape Town,

Valentina Haas